

Geschichte und Geschichten aus



**1973 Abschnitt 7 Bildervortrag
Heinrich Figge**

1973 WLZ 09. 06. Fotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach, Heinrich Figge

Nichts als Jammer und Elend

1710: Unwetterkatastrophe in Sachsenhausen

Aus den Stadtakten von Otto Ihm, mitgeteilt von Erich Hülsmann. Zu allen Zeiten hat es Unwetterkatastrophen gegeben. Bei den modernen Verkehrsverhältnissen wirken sich Flur- und Ernteschäden jedoch weit weniger verhängnisvoll aus als in früheren Zeiten. Damals vergingen oft Tage, bis die Nachricht von einem derartigen Unglück im ganzen Lande bekannt war.

Am 23. Mai 1710 zogen sich im Edertal schwarze, verderben drohende Wolken zusammen, die den anfänglich sonnigen Himmel verdüsterten. Ein plötzlich einsetzender heftiger Sturm trieb die auf den Feldern arbeitenden Menschen nach Hause. So tief fegten die Wolken heran, daß die häufigen elektrischen Entladungen fast immer zur Erde niedergingen. Der unaufhörliche Donner hörte sich an, wie das urgewaltige Gebrüll einer Riesenbestie. Ströme von Regen und klirrender Hagel, dessen Körner Wallnußgröße erreichten, brachen über die Stadt Sachsenhausen und ihre Feldflur herein. Viermal schlug der Blitz in der Stadt ein, gottlob, ohne zu zünden. Mehr als zwei Hände hoch lag der Hagel auf Straßen, Gärten und Feldern. Die Früchte, die nach mehreren schlechten Jahren besonders gut gestanden hatten, waren im Verlauf einer halben Stunde völlig vernichtet.

Am 24. Mai 1710 schrieb der Stadtsekretär von Sachsenhausen an „Hochgräfliche Cammer“:

Hochedelgeborene, Hochgebietende Herren Cantzler und Räte. Ew. Hochedelgeboren haben wir Unterzeichneten dienstlich berichten wollen, daß wir gestern vormittag ein gesegnetes Winterfeld gehabt, aber es war leider in einer halben Stunde nichts als Jammer und Elend zu sehen, maßen ein Gewitter allhier gewesen, wodurch nicht allein das ausgesäete Sommerfeld sondern auch das Winterfeld gänzlich in den Erdboden zerschlagen, welches erschrecklich ist anzusehen

. Es kann sich kein Bürger, er sei, wer er wolle, eines Spints Saatkorn erfreuen, geschweige eines Stückes Brot, außer 4-5 Morgen, so unter dem Berge liegen, wovon sie etwas Schutz gehabt und nicht gänzlich verdorben sind. Es ist auch allhier ein Wasser gewesen, daß, wenn die Viehhirten nicht die hohen Berge erreicht hätten, Menschen und Vieh umgekommen wären, wodurch dann auch die Wiesen überschwemmt und hat das Wasser die geackerten Länder und die Steine auf die Wiesen geführt, daß es scheint unmöglich zu sein, dieses Jahr auch nur etwas Heu zu ernten. In Summa: es hat allhier ein schlechtes Aussehen, und wir wissen uns im geringsten nicht mit Geldmitteln zu helfen, um damit Korn für Menschen und Vieh anzukaufen. Wir können auch nicht glauben, daß Trespen auf dem zerschlagenen Felde ausschlagen oder daß die zerschlagene Sommerfrucht noch ankommen sollte.

Noch haben wir in den vorigen Jahren nacheinander allhier an unserem Orte Hagelschlag und Wasserfluten erlitten, wodurch sich viele Bürger in große Schulden gesetzt, was sie noch lange nicht überwunden haben, aber es ist durch freund- nachbarliche Hilfe noch leidlich gegangen, an jetzo ist der Verlust aber so groß, daß wir bei Lebenszeit schwerlich - wofern der Krieg und die Beschwerung sich nicht leget - verwinden werden.

Es gelanget demnach an Ew. Hochedelgeboren unsere unterdienstliche Bitte, Sie wollten geruhen, unseren betrübten Jammerzustand der Gnädigen Herrschaft vorzustellen, dabei bitten, daß die allhier zu Sachsenhausen noch liegenden Zehntfrüchte hierbleiben und uns armen Leuten aus Gnaden ausgeteilet werden, bis wir wieder zu Mitteln kommen, damit wir mit den Heben Unsrigen nicht gar große Not leiden möchten, die wir Ew. Hochedelgeboren in Gottes Gnade empfehlen.

Ew. Hochedelgeboren unterdienstwilligste Bürgermeister, Rat und ganze Gemeinde der Stadt Sachsenhausen.

Saxenhausen, den 24. May 1710 (Siegel)

(Unter dem Schreiben steht die Notiz: „Am 31. May ist Herr Camerrat Sude nebst Herrn Camerrat Waldschmidt anhero kommen und haben das durch den Hagelschlag ganz vernichtete Feld und Wiesen besichtet“.)

Radfahrer von Pkw erfaßt

Waldeck-Höriinghausen. Am Samstag gegen 13.10 Uhr wollte am Blomberg bei Höriinghausen ein Radfahrer auf eine vorfahrtsberechtigten Straße einbiegen. Er wurde dabei von einem Personenwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Er mußte mit schweren Verletzungen in das Korbacher Krankenhaus eingeliefert werden. Bei dem Unfall gab es Schaden in Höhe von 2 000 Mark.

Grenzbegang in Höriinghausen

Waldeck-Höriinghausen. Am Sonntag, 8. Juli, findet der traditionelle Grenzbegang statt. Unter der bewährten Führung von Friedrich Sauer soll die südliche Grenze Höriinghausens begangen werden, wobei an Hof Heide vorbei schnell der schattige Wald im Schiebenscheid erreicht werden soll. Friedrich Sauer wird an verschiedenen Stellen interessante heimatkundliche Dinge erläutern. Abschließend werden in der Söhre Getränke und ein Imbiß gereicht. Die Verantwortlichen versichern, daß selbst bei großer Hitze das Bier gut gekühlt sein wird. Treffpunkt ist um 12.30 Uhr an der Abzweigung der Korbacher - bzw. Meineringhäuser Straße am Hause Willi Gäßler. Es wird um rege Beteiligung gebeten.

„Unser Dorf soll schöner werden“

Waldeck-Höriinghausen. Am Freitag, 6. Juli, begeht die Abnahmekommission im Rahmen des Wettbewerbes „Unser Dorf soll schöner werden“ Höriinghausen. Alle Bürger werden aufgerufen, noch einmal kurzfristig Hand anzulegen, um ihre Grundstücke zu reinigen, sowie umherstehende landwirtschaftliche Geräte ordentlich abzustellen. Zu dem Rundgang durch das Dorf sind alle interessierten Bürger eingeladen; er beginnt um 9 Uhr am ehemaligen Bürgermeisteramt.

1973 WLZ 07. 07.

**TV HÖRINGHAUSEN ERMITTELTE VEREINSMEISTER
VIEL SPAß BEIM „BUNTEN RASEN“**

TURNVEREIN LIEF FEUERWEHR DIESMAL DAVON

Achtzig Leichtathleten und über 100 Teilnehmer am grünen Rasen tummelten sich am Sonntag auf dem Sportplatz in HÖRINGHAUSEN. In den Vormittagsstunden wurden die Vereinsmeister im Dreikampf ermittelt. Ein „bunter Rasen“ am Nachmittag zeigte Ausschnitte aus der Vereinsarbeit und erfreute die leider aufgrund der Hitze nur wenigen Zuschauer. Die Kleinen brachten turnerische Übungen und Bewegungsspiele. Karin Schirmer mit ihrer Frauenriege wartete mit anmutiger Tanzgymnastik auf. Ein Fußballspiel Oberdorf gegen Unterdorf in verkürzter Spielzeit endete 1:1. Im Kleinfeld siegten die Männer gegen die „Alt-Herren“ in einem Handballspiel 13:3.

Zweimal bereits siegte die Feuerwehr in den letzten Jahren in der 4x1-Runde-Staffel gegen den Turnverein. Sie setzte daher alles auf eine Karte, um erneut zu gewinnen und damit den begehrten Wanderpokal endgültig in ihren Besitz zu bringen. In einem spannenden Wettstreit gewann diesmal der Turnverein - und der Pokal bleibt weiter „im Rennen.“

Vorsitzender Heinz Zimmermann konnte nachstehende Sieger und Plazierte ehren:

Dreikampf, Schüler D: 1. Ralf Becker, 434 Punkte, 2. Dieter Peuster 404, 3. A. Berthold 265.

Schülerinnen C: 1. Anne Kerste 882, 2. Petra Gödecke 799, 3. Ilselore Krummel 682.

Bernd Stiehl 1243, 2. Jörg Miedke 858, 3. Fred König 736.

Schülerinnen B: 1. Christine Sauer 1480, 2. Birgit Emde 1475, 3. Susanne Figge 1346.

Schüler B: 1. Heinrich Figge 1082, Jürgen Hollweg 1080, 3. Detlef Schuchlow 1045.

Schülerinnen A: 1. Sabine Sauer, 2. Roswitha Kütke, 089, 3. Martina Schütz 1 983.

Schüler A: 1. Egon Voigtländer 1504, 2. Heinz Dieter Rennert 1503, 3. Helmut Wendorff 1459.

Weibliche Jugend B: 1. Heidrun Lohaus 1650, 2. Siegrun Frese 819.

Männliche Jugend B: 1. Wilfried Klein 1307, 2. Joachim Emde 1145, 3. Karl Heinz Frese 872.

Männer: 1. Rainer Janetschko 1538, 2. Wolfgang Dreier, 1452, 3. Bernd Peuster 1323.

Männer, Altersklasse 1: 1. Willi Zhnmermann 942, Heinz Zimmermann 825, 3. Heinz Paar 466.

Altersklasse 2: Heinz Frese 468.

Altersklasse 3: Karl Sammet 393.

Altersklasse 4: Wilhelm Sauer 823.

Altersklasse 5: Heinrich Peuster 759.

1973 WLZ 09. 07.

Hessischen Jugendmeisterschaften in Obersuhl

Siebte über 800 Meter wurde Heidrun Lohaus (TV Horinghausen), die sich als jüngste Teilnehmerin in diesem Feld auf 2:25,4 Minuten steigerte.

1973 WLZ 10. 07.

Einst heiß umkämpft — jetzt Wanderweg **WALDECK-HÖRINGHAUSEN**. Was einst „heiß umkämpfte Grenze“ war zwischen Sachsenhausen und Höringhausen wurde am Sonntag anlässlich des Schnadezuges der Höringhäuser zum friedlichen Wanderweg. Rund 100 Wanderlustige waren dem Aufruf von Ortsvorsteher Gerhard Elkmann gefolgt und hatten sich an der traditionellen Veranstaltung beteiligt. Angeführt von „Sauren Frieder“, der zugleich ältester Teilnehmer war, zogen die Wanderer über Hof Heide hinauf zum „Schiebenschaid“. Als erfahrener Heimatkundler wußte Sauer insbesondere der Jugend, die sich erfreulich zahlreich an der Wanderung beteiligte, manche interessante Begebenheit aus der wechselvollen Vergangenheit des heutigen Waldecker Stadtteiles zu berichten. Nach den Anstrengungen des „langen Marsches“ erwartete die Wanderer die verdiente Stärkung in Form von flüssiger und fester Nahrung. Vor dem Abmarsch hatte 1. Stadtrat Wilhelm Emmeluth die Schnadezügler im Namen der Stadt Waldeck zu dem „friedlichen Unternehmen“ willkommen geheißen.

(WLZ-Aufnahme: Rg)



1973 WLZ 18. 07.

**EG – Mittel für Wegebau in Großgemeinde Waldeck,
Stadt bezahlt Fahrtkosten zum Kindergarten in Netze -
100 000 Mark für Kanalisation**

WALDECK-SACHSENHAUSEN. Der vom Magistrat der Stadt Waldeck vorgeschlagenen Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 157 250 Mark stimmten die Stadtverordneten der Großgemeinde in ihrer Sitzung am Montag einmütig zu. Das Geld soll verwendet werden zur Vorfinanzierung der EG-Mittel im Rahmen der Strukturverbesserung der Landwirtschaft. In den Stadtteilen Netze, Waldeck und Nieder- Werbe sollen damit Feldwege ausgebaut werden. Gleichzeitig beschlossen die Parlamentarier, daß diese drei Ortsteile in diesem Rechnungsjahr keine Mittel für den Feldwegebau mehr aus dem ordentlichen Haushalt erhalten. Der Magistrat wurde beauftragt, in der nächsten Sitzung bekanntzugeben, für den Ausbau welcher Wege die EG-Mittel verwendet werden sollen; ferner soll der Magistrat ein Wege- und Straßenbauprogramm erstellen.

Die Tagesordnung hatte für die Sitzung in der MPS Sachsenhausen 19 Punkte vorgesehen; bei der gewohnten Diskussionsfreudigkeit der Waldecker mußten jedoch drei Punkte kurzfristig von der Tagesordnung abgesetzt werden: die Zeit wurde zu knapp, denn spätestens um 23 Uhr - so wurde in Waldeck einmal beschlossen - sollen die Sitzungen beendet sein.

Feldwege für 629 000 Mark

In Netze, Nieder-Werbe und Waldeck sollen für insgesamt 629 000 Mark Feldwege ausgebaut werden.

soll das mechanische Läutewerk in Nieder-Werbe auf ein elektrisches Läutewerk umgestellt werden. **Stadt übernimmt Fahrtkosten**

Auch über den Transport der Kinder aus Waldeck in den Netzer Kindergarten berieten die Stadtverordneten. Die Stadt wird die Kosten für täglich zwei Fahrten (eine Hin- und eine Rückfahrt) übernehmen.

Für Fahrten zum Kindergarten aus anderen Stadtteilen wird ein Kilometergeld bezahlt. Für den Besuch des Netzer Kindergartens liegen bisher aus Netze 22 und aus Waldeck 45 Anmeldungen vor. Abgeordneter Herbert Schmidt (SPD) wies darauf hin, daß jetzt für alle Kinder aus der Großgemeinde ein Kindergarten in erreichbarer Nähe zur Verfügung stehe.

Darauf könne die Stadt stolz sein.

Fünzig Prozent der Baukosten, höchstens jedoch 5 000 Mark, wird die Stadt tragen zur Erneuerung einer privaten Brücke über die Reiherbach. Ferner wird die Stadt auf einstimmigen Beschluß der Stadtverordneten hier die Bauleitung und Planung übernehmen. Einstimmigkeit herrschte auch über den Rechnungsprüfungsbericht der ehemaligen Gemeinde Alraft für das Rechnungsjahr 1971. Es wurde Entlastung erteilt, Haushaltsüberschreitungen in Höhe von 23 254 Mark wurden genehmigt. Zur Kenntnis genommen und bedauert wurde die Erhöhung von Zinsen für kommunale Darlehen.

Eine Anfrage der' GDU-Fraktion beschäftigte sich mit der zukünftigen Verwendung der ehemaligen Schule in Nieder-Werbe. CDU-Sprecher Karl Graf: „Die Schule steht leer und verwaht immer mehr“. Sie soll nach den Vorstellungen der Abgeordneten in einen Gemeinschaftsraum umgewandelt werden. Überarbeitet werden soll auf Beschluß des Stadtparlaments der Bebauungsplan „In der Fornbach“ im Stadtteil Netze.

Restfinanzierung der Kanalisation

Ein Darlehen in Höhe von 100 000 Mark soll von der Großgemeinde Waldeck aufgenommen werden für die Restfinanzierung des II. Bauabschnittes der Kanalisation in Höringhausen. Für die Finanzierung ist vom Land Hessen eine Beihilfe in Höhe von 90 000 Mark verbindlich angekündigt, von der Straßenbauverwaltung ist eine Zuweisung in Höhe von 39 705 Mark zu erwarten. Die Zuweisung des Landes ist daran gebunden, daß in diesem Haushaltsjahr der II Bauabschnitt abgeschlossen wird. Im vertraulichen Teil der Sitzung wurde über verschiedene Grundstücksangelegenheiten beraten und beschlossen.

bk-

1973 WLZ 07. 08.

Auf dem Hofgut Höringhausen stehen die Kühe noch Schlange

Besuch beim größten Milchproduzenten Waldecks — Auf 120 Kühe aufgestockt

WALDECK - HÖRINGHAUSEN. Mehrere Großbetriebe im Kreis Waldeck haben ihre Milchviehherden in den letzten Jahren abgeschafft und haben umgestellt auf Getreideanbau mit Schweinen oder Rindermast. Die Milchviehhaltung hierzulande ist vornehmlich eine Sache der bäuerlichen Familienbetriebe. Doch auch bei den bäuerlichen Betrieben kommt es darauf an, organisatorisch und personell so modern und rentabel wie nur möglich zu arbeiten, wenn die Milchviehhaltung noch eine Rendite abwerfen soll. Der vielgepriesene Einmannbetrieb ist nur noch bei denen im Gespräch, die der „eine Mann“ nicht sind.

Auf dem Hofgut Höringhausen hat man den Rind-Viehbestand von 80 Milchkühen auf 120 aufgestockt. Es handelt sich um das Deutsche schwarzbunte Niederungsvieh. Hier wie in anderen Großbetrieben steht und fällt die Milchviehhaltung, neben anderen wirtschaftlichen Gesichtspunkten, mit dem Vorhandensein eines guten Melkmeisters. In dieser Hinsicht hat man hier keine Sorgen. Melkermeister Horst Steck betreut mit seinem Sohn als Lehrling und zeitweilig mit seiner Frau die Herde. Lachend sagt er: „Es könnten 30 Kühe mehr sein, 150 würden wir verarbeiten.“

Bei der Familie Steck ist die Liebe zum Beruf zur Tradition geworden. Aber nicht nur wirtschaftliche Faktoren spielten bei der Aufstockung der Viehherde eine Rolle. Züchterische Passion des Besitzers Fürst zu Solms Lich und des Betriebsleiters Hans-Ulrich Miedke sind, nicht unerheblich an dem starken Zuwachs des Viehbestand auf Gut Höringhausen beteiligt. Zudem hat auch Dorothea Miedke, die Frau des Betriebsleiters, eine besondere Vorliebe für die Rindviehzucht. So ist es kein Wunder, daß bei den günstigen Voraussetzungen die Ampel auf diesem Gut „Grünes Licht“ zeigt.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche des Betriebes beträgt etwa 200 Hektar, davon sind 42 Hektar absolutes Grünland. Zu den Besitzungen des Fürsten zu Solms Lich gehören noch zwei landwirtschaftliche Betriebe in Ober Hessen.

Auf diese Weise läßt sich eine günstige Arbeitsteilung vornehmen. Sämtliche Kuhkälber bekommt der Betrieb Lich. Einige Tiere mit guter Abstammung (eine begrenzte Zahl) werden in Höringhausen aufgezogen und sollen über Versteigerungen verkauft werden.

Seit 1969 wird Verdrängungskreuzung betrieben, mit Original Holstein-Friesen-Bullen zum Teil am Amerika und Kanada.

„Kreuzungszucht deshalb,“ so sagt der Betriebsleiter, „um über bessere Fundamente bessere Klauen sowie bessere Euter auf eine höhere Milchleistung zu kommen. „Der größere Rahmen entspricht den heutigen Anforderungen“, erklärt Hans- Ulrich Miedke weiter, um aus der höheren Aufnahme von wirtschaftseigenem Grundfutter eine bessere Leistung zu erzielen und somit die Milchwirtschaft rentabler zu gestalten.“

Der zuerst eingesetzte Bulle „Derby“ wurde mit der Mutter von Amerika importiert. Seine hier geprüften Töchter weisen in der Hundert-Tage- sowie in der Dreihundert-Tageleistung eine enorme Höhe auf. Männliche Nachkommen des Bullen „Derby“ sind schon als Spitzentiere über Auktionen gegangen. Gemolken wird im Sommer wie im Winter wo Doppelsecher-Fischgrätenmelkstand imt Unterflurabsaugung. Gesammelt wird die Milch in einem 2000 Liter Tank mit Kühlanlage. Dieser Tank reicht in der Spitze nicht aus für die tägliche Milchproduktion Die Abholung der Milch erfolgt täglich vom Waldecker Milchwerk. Die jährlich abgelieferte Milchmenge liegt bei über einer halben Million Kilogramm.

Die Sommermelkanlage wurde erst in diesem Jahr in Betrieb genommen und vornehmlich mit eigenen Arbeitskräften gebaut. Sie liegt inmitten der 40 Hektar großen Grünlandfläche.

Im Winter werden die Kühe in vier Gruppen in einem Mehrraumlaufstall mit automatischer Fütterung und eingestreuter Liegefläche gehalten.

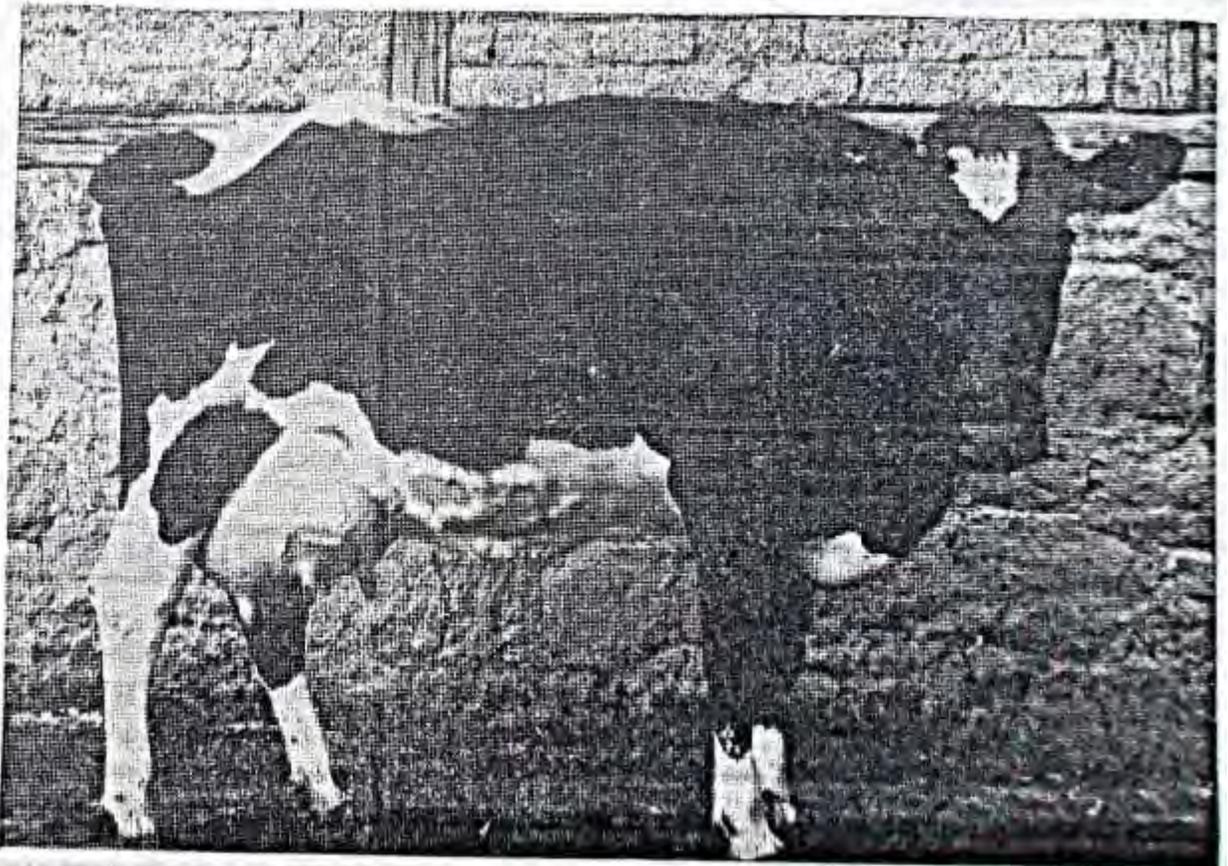
Die Grundfutter-versorgung für den Winter wird in erster Linie über angebautes Ackergras sichergestellt. Zur Konservierung stehen 1600 Kubikmeter Siloraum zur Verfügung. Alles in allem ist die Milchviehherde ein fester Bestandteil des Hofes und kaum wegzudenken. Betriebsleiter Hans-Ulrich Miedke hofft, diesen Wirtschaftszweig der Milcherzeugung weiter halten zu können unter der Voraussetzung, daß die Kosten nicht weiter steigen und sich vor allen Dingen auch der Futtermittelmarkt wieder normalisiert.



Der Doppelsechser Fischgrätenmelkstand. Melkermeister Horst Steck ist mit seiner Frau bei der Arbeit. Innerhalb von 15 Minuten werden zwölf Kühe gleichzeitig gemolken und nach Leistung Kraftfutter versorgt. Bei einem Herdendurchschnitt von 5700 Kilogramm Jahresleistung ist eine sorgfältige individuelle Betreuung erforderlich.



Einen Ausschnitt aus der Leistungsherde. Im Vordergrund (Mitte) eine Derby-Tochter mit der Spitzenleistung von 9000 Kilogramm Milch Jahresleistung. Rechts im Bild der Betriebsleiter H. Ulrich Miedke, der auf dem Gebiet der praktischen Landwirtschaft als „Allroundman“ gilt und in verschiedenen Berufsorganisationen für die heimische Landwirtschaft tätig ist.



Unser Bild zeigt eine 3jährige Derby-Tochter im richtigen Rahmen, die als Färse in 305 Tagen 6029 kg Milch gegeben hat.

Gelungene Grillparty in Höringhausen

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Die vom SPD-Ortsverein im Stadtteil Höringhausen veranstaltete Grill-Party wurde zu einem großartigen Erlebnis für Gäste und Veranstalter. An diesem herrlichen Sommertag fanden sich auf dem hervorragend hergerichteten Festplatz viele hundert Besucher aus nah und fern ein.

Neben den ständig belagerten Grill- und Bierstand herrschte an der Ponykutsche und an den Karussells laufend Hochbetrieb. Nach den Grillspezialitäten zu Mittag, fand das von Karin und Ulrich Böhme sowie Karl Heinz Zimmermann inszenierte Kinderfest besonderen Anklang. In vielen lustigen Spielen konnten sich die Kleinen untereinander messen. Für die Siegerinnen und Sieger gab es dann den verdienten süßen Lohn.

Während bei den Damen im Tauziehen eine Siegermannschaft gefunden werden konnte, gab es beim starken Geschlecht trotz lautstarker Unterstützung durch die zahlreichen Zuschauer nach verbissen geführtem Gefecht keinen Sieger. Der Veranstalter gab an beide Mannschaften wie auch bei den Damen Siegpreise in flüssiger Form aus.

Das Torwandschießen erfreute sich großer Beliebtheit. Die Sieger konnten erst nach hartem Stechen ermittelt werden. Am Abend erfreute der Spielmannszug der „Freiwilligen Feuerwehr Höringhausen“ unter der Stabführung von Karl Scheele die zahlreichen Gäste mit lustigen Weisen und Märschen. Bei einem großen Lagerfeuer wurde bis lange nach Mitternacht noch ausgiebig gefeiert. In der Hoffnung auf eine Wiederholung im nächsten Jahr zogen auch die letzten nimmermüden Gäste fröhlich schwankend heimwärts.

1973 WLZ 11. 08.

Schwesternstation nicht besetzt

Waldeck-Höringhausen. Die Schwesternstation Höringhausen ist in der Zeit vom 16. August bis 3. September nicht besetzt, da sich die Schwester Annedore Scherf in Urlaub befindet.

1973 WLZ 13. 08.

Großer Tag für kleine Netzer

Ehemalige Schule ihrer neuen Bestimmung als Kindergarten zugeführt.

Waldeck-Netze. Von heute an werden 50 Kinder aus den Stadtteilen Netze und Waldeck den neuen Kindergarten in Netze mit Leben füllen. Die feierliche Schlüsselübergabe an Anstaltsleiterin Erika Best hatte Bürgermeister Erich Dreyer bereits am Samstag vorgenommen. Nicht ohne Stolz verwies er darauf, daß dies bereits der zweite Kindergarten sei, der seit des kurzen Bestehen der Großgemeinde seiner Bestimmung zugeführt werde. Dreyer sah darin auch einen Beweis für die Kinderfreundlichkeit der Waldecker Parlamentarier, die gerade den Problemen ihrer jüngsten Mitbürger gegenüber sehr aufgeschlossen seien. Sein Dank galt der Bauleitung und den Handwerkern, aber auch der ehemaligen Gemeinde Netze, die durch den Bau der Schule die Grundvoraussetzung für eine schnelle Verwirklichung des Vorhabens geschaffen hatte. Zur Finanzierung sagte der Bürgermeister, daß die Großgemeinde zunächst in Vorlage getreten sei, um so schnell wie möglich den Wünschen der Bürger entgegenzukommen. Mit Zuschüssen von Kreis und Land könne aber im nächsten Jahr gerechnet werden. Die „dezente Art“ des Bürgermeisters, wenn es um Geld gehe, lobte Landrat Dr. Reccius, der zur Einweihung nach Netze gekommen war. „Mit der Stadt“, sagte der Landrat, „freut sich auch der Kreis. Denn die hier geschaffene Einrichtung werde ganz bestimmt dazu beitragen, den Zusammenhalt innerhalb der Großgemeinde zu fördern.“

Er führte auch an, daß er bereits vor 14 Jahren, schon einmal dieses Gelände besichtigt habe, nämlich als Dezernent der Schulbauabteilung des Regierungspräsidenten in Kassel. Damals sei es um den Schulneubau der Gemeinde Netze gegangen, und er hätte nicht geahnt, daß in verhältnismäßig, kurzer Zeit diese „Umfunktionierung“ des ursprünglichen Bauvorhabens stattfinden würde.

Ortsvorsteher Karl Gerland dankte im Namen des Stadtteils Netze allen Verantwortlichen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen hatten.

Der Plan, aus dem Schulhaus einen Kindergarten zu machen, bestand schon zu der Zeit, als die Gemeinde noch selbständig war. Aber das Vorhaben konnte aus finanzieller Sicht seinerzeit nicht verwirklicht werden.

Auch Peter Brandenburg, Stadtverordnetenvorsteher der Großgemeinde, hatte Worte des Dankes bereit für alle, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben und wünschte wie seine Vorredner einen guten Start. Mit der Schlüsselübergabe an Leiterin Erika Best und je einem Blumenstrauß an sie und ihre Mitarbeiterin Gisela Schaller beschloß Bürgermeister Dreyer die „Reden vor der Tür“, um das Haus den ungeduldig wartenden kleinen und großen Besuchern zur Besichtigung freizugeben. Auch an diesem Nachmittag nutzten zahlreiche Bewohner aus Netze und Waldeck die Gelegenheit, den Kindergarten zu besichtigen. Von heute an ist neues Leben eingekehrt im ehemaligen Schulhaus. Der Kindergarten ist von 8.15 bis 12.15 Uhr und 13.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Bei der Vergabe der 50 Plätze wurden die älteren Jahrgänge bevorzugt, um ihnen vor Eintritt in die Schule den Besuch einer vorschulischen Erziehungs- und Bildungseinrichtung zu ermöglichen. (Rg)



„Hoffentlich finde ich den richtigen“, sagte Bürgermeister Erich Dreyer, als er den Schlüssel für den Netzer Kindergarten aus der Tasche holte, um ihn Erika Best (links) zu übergeben. Stiller Betrachter im Hintergrund ist Landrat Dr. Reccius.
(WLZ-Aufnahmen: Rg)



Sowohl Spielzeug und Einrichtung in den Räumen als auch die vielfältigen Geräte im Freien verfehlten ihre Wirkung nicht auf die ersten Besucher des neuen Kindergartens im Waldecker Ortsteil Netze, der am Samstag seiner Bestimmung übergeben wurde.

XV 1973 WLZ 16. 08.

Neues aus der Stadt Waldeck

**Neue Anzüge für Feuerwehrleute — Nieder-Werber
Straßenbeleuchtung steht**

Stadt Waldeck. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr im Stadtteil Netze sind für Samstag, 18. August, zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen. Unter anderem soll ein neuer Wehrführer gewählt werden.

Für rund 20 000 Mark wurden von der Stadt neue Uniformen und Einsatzanzüge für die Freiwilligen Feuerwehren der sechs Stadtteile in diesen Wochen angeschafft. Ferner wurden Schläuche und weitere technische Ausrüstungsgegenstände im Gesamtwert von 6 000 Mark zur Verbesserung des Brandschutzes den Wehren zur Verfügung gestellt. Weiter wird noch in diesem Jahr die vorhandene Funkausrüstung der Wehren ergänzt.

Im Rahmen des Ausbaues der Landesstraße in der Ortsdurchfahrt Nieder-Werbe wurden in diesen Tagen die neuen, modernen Straßenbeleuchtungsanlagen vollständig in Betrieb genommen. Zwölf Peitschenmasten und 16 Pilzleuchten wurden aufgestellt. Damit wird die Verkehrssicherheit der Ortsdurchfahrt für die Nachtstunden erheblich verbessert. In den drei, städtischen Kindergärten der Stadt Waldeck werden zur Zeit 155 Kinder von sechs Kindergärtnerinnen betreut.

In Kürze wird im Stadtteil Höringhausen im Neubaugebiet an der Steuer ein weiterer Kinderspielplatz von der Stadt eingerichtet.

Am Freitag, 17. August, um 20 Uhr, findet im Rittersaal auf Schloß Waldeck der nächste volkstümliche Waldecker Abend für Gäste und Einheimische statt, Veranstalter ist der MGV Edergold mit den Bergvagabunden und der Kur- und Verkehrsverein des Stadtteiles Waldeck. Das Rosenau-Trio aus Baden-Baden wird am Dienstag, 21. August, im Rittersaal auf Schloß Waldeck alle Gäste mit einem Hermann-Löns-Abend erfreuen.

1973 WLZ 21. 08.

Der „Blaue Enzian“ war auch dabei

Mitglieder des Club 66 reparierten den Mauerkranz der Sachsenhäuser Warte

WALDECK-SACHSENHAUSEN. Einer der Pfeiler an der Einstiegluke der Sachsenhäuser Warte trägt, neben mehreren Initialien auch die Jahreszahl 1913. Es ist das Jahr, in dem der reparaturbedürftige Wachturm aus dem Mittelalter von Jungmännern aus Sachsenhausen wieder instandgesetzt wurde. Genau 60 Jahre später waren wieder junge Männer an der gleichen Stelle und reparierten den beschädigten Mauerkranz des fast letzten steinernen Zeugen aus der mittelalterlichen Vergangenheit Sachsenhausens.

Die Mitglieder des Clubs 66 - Claus und Friedlich Knüppel, Werner Braune Hermann Paul, Karl-Friedrich Schaller, Karl-Heinz Wagener, Norbert Habicht und Horst Thamm - waren am Samstag damit beschäftigt, die schweren Bruchsteine mit einem Seil auf den Turm hinaufzuziehen. Der Mauerkranz ist nun wieder hergestellt und alles mit Zement verputzt. Neben der Arbeitskraft stellte der Club 66 auch die benötigten Baumaterialien unentgeltlich zur Verfügung. Auch die Stadtverwaltung wußte diesen freiwilligen Arbeitseinsatz zu würdigen. Sie stellte ihren Kleinkraftwagen, im Volksmund der „Blaue Enzian“ genannt, für den Transport des Materials bereit. Ebenso für jedem Mitarbeiter einen kühlen Trunk und ein kräftiges Frühstück.

Die Warte kann nun wieder der Zeit trotzen. Die beseitigten Schäden waren nicht so sehr witterungsbedingt, sondern Folgen von mutwilliger Zerstörung. Vielleicht wäre es angebracht, daß an dem Turm ein Hinweis befestigt wird, daß Eltern für Schäden, die ihre Kinder anrichten, haftbar gemacht würden. Es wäre zu schade, wenn die unteren Steigeisen beseitigt würden, um ein Besteigen des Turmes möglich zu machen. Denn wer einmal von der Höhe dieses Turmes das Waldecker Land betrachtet, wird immer wieder gern hierher zurückkehren. Diese Warte von Sachsenhausen muß der Nachwelt erhalten bleiben und sollte dem Schutz der ganzen Einwohner anempfohlen sein.



Die Männer des Clubs 66 bei einer wohlverdienten Ruhepause.

(WLZ-Archiv)

1973 WLZ 20. 08.

Gruppe Süd

Braunau – Mehlen	3:0
Höringhausen – Züschen/Helmarshausen	1:1
Affoldern – Bergheim	2:1
Meineringhausen – Kleinern	0:0
Netze – Odershausen	1:1
Wega – Freienhagen	5:1
Gellershausen – Hemfurth	2:2